

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 39 (1968)
Heft: 5

Artikel: 125 Jahre Erziehungsheim Bernrain-Kreuzlingen
Autor: H.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

125 Jahre Erziehungsheim Bernrain-Kreuzlingen

Am Montag, den 1. April feierte das Erziehungsheim Bernrain-Kreuzlingen sein 125jähriges Bestehen. Ein solches Jubiläum wäre für jede Firma, für jeden Verein ein willkommener Anlass für ein Fest in grösserem Ausmass gewesen. Nicht so für das Erziehungsheim Bernrain in Kreuzlingen. Die Zöglinge, die Lehrer und das Dienstpersonal trafen zwar schon seit Wochen Vorbereitungen, um das Ereignis festlich zu begehen, doch blieb am 1. April das Fest in einem intimen Rahmen ohne Pressekonferenzen, Bankette und laute Lustbarkeiten. Die Jubiläumsfeier entsprach durchaus der Arbeit, die im Erziehungsheim das ganze Jahr hindurch geleistet wird; ohne Aufsehen, aber deshalb nicht minder wichtig für die Zöglinge, deren Eltern und für uns alle.

Die ersten Impulse zur Gründung einer thurgauischen Erziehungsanstalt gab Johann Jakob Wehrli (1790—1855), der während 23 Jahren an der Landwirtschaftlichen Armenschule in Hofwil gewirkt hatte und 1833 als erster Seminardirektor nach Kreuzlingen berufen wurde. 1842 richtete die Sonderkommission der Thurgauischen Gemeinnützigen Gesellschaft einen aufrüttelnden Aufruf an die Bevölkerung. Das erfreulich gute Resultat einer durchgeführten Sammlung ermöglichte es dann im Frühjahr 1843, ein passendes Gut, 350 m nördlich der Kapelle Bernrain, mit 12 Jucharten Land zu kaufen. Auf diese Weise kam 1843, als Gründung der Gemeinnützigen Gesellschaft, die Armenschule Bernrain zustande. Ein allgemeiner Platzmangel machte schon 1877 die Errichtung eines Anbaues an das Heim erforderlich. Durch diesen Erweiterungsbau war das Heim nun in der Lage, die Aufnahmezahl der Zöglinge von 28 auf 40 zu erhöhen. Als auch das Hauptgebäude nicht mehr befriedigte, ging man 1890/91 an die Erstellung eines Neubaus. Er wurde zum Teil auf den Fundamenten des alten Gebäudes errichtet, wegen dem Verkehrslärm aber etwas von der Strasse abgerückt. Nachdem 1909 ein neues Oekonomiegebäude erstanden war, wurde 1914/15 auch der alte Torkel abgebrochen und östlich vom Hauptgebäude ein Riegelbau im Heimatstil errichtet. Die Zahl der Zöglinge (damals noch Knaben und Mädchen) war inzwischen auf über 60 gestiegen. Diese grosse Schar schuf mit der Zeit unhaltbare Platzverhältnisse, so dass nur ein grosszügiges Bauprogramm Verbesserung schaffen konnte. Mit einem eindrücklichen Aufruf wurde an den Opferwillen der thurgauischen Bevölkerung appelliert — mit bestem Erfolg, denn eine Hauskollekte brachte darauf über 200 000 Franken ein. So durfte man 1931 an die Erstellung eines Neubaus herantreten und den Kindern damit ein Haus schenken, in dem endlich genügend Platz vorhanden war.

Um auch den Betrieb der Landwirtschaft auf der Höhe der Zeit zu halten, wurde das Gut durch Landankäufe vergrössert. Waren es anfänglich 12 Jucharten, so umfasst das Gut heute bereits 50 Jucharten.

1963/64 ging mit dem Bau einer Turnhalle ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Der letzte Wunsch ist damit allerdings noch nicht erfüllt. Wie die öffentlichen Schulen hat nämlich auch das Erziehungsheim Bernrain mit dem Lehrermangel zu kämpfen. Um die Lehrstellen anziehender zu gestalten, wären dringend Lehrerwohnungen in der Nähe des Heimes erforderlich.

Dank der grosszügigen Hilfe der thurgauischen Bevölkerung konnte das Erziehungsheim Bernrain vor 125 Jahren gegründet werden. Werden die Thurgauer heute, da es um die Erfüllung eines Jubiläumswunsches geht, ebenso grosszügig sein?

Die Seele jedes Erziehungsheimes aber ist das Heimleiter-Ehepaar. Das Erziehungsheim hat in dieser Beziehung grosses Glück gehabt. Die bisherigen Leiter waren nicht nur ausgezeichnete Lehrer und Erzieher, sie hielten auch recht lange auf ihrem Posten aus. In den 125 Jahren seines Bestehens mussten denn auch nur fünfmal neue Hauseltern für das Erziehungsheim gesucht werden. Die derzeitigen Hauseltern Lydia und Kurt Bollinger-Landolf traten ihre Stelle 1944 als Nachfolger von L. und A. Landolf-Wiesmann an. In ihre Zeit fällt die Modernisierung der baulichen Anlagen des Heims, die grössten Einsatz und viele Arbeit erfordert hat.

An der Jubiläumsfeier erzählten nach den Eingangsliedern acht Knaben in einer kleinen Sprechmotette von der Gründung und von dem Alltagsleben der Anstalt Bernrain vor 5mal 25 Jahren. Ein Mundharmonika-Oktett mit Triangelbegleitung, angeführt von Joachim von Brandenstein, einem landwirtschaftlichen Mitarbeiter, bot einen weiteren musikalischen Genuss. Pfarrer Schär aus Neukirch an der Thur sprach anschliessend im Namen des evangelischen Kirchenrates und der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Thurgau, wobei er der Heimleitung, insbesondere der Hausmutter, den Erziehern und dem Dienstpersonal öffentlich den verdienten Dank aussprach und namhafte Jubiläumsgaben mitbrachte. Departementssekretär Müggler überbrachte die Grüsse des Erziehungsdepartements und unterstrich in seiner kurzen Ansprache, dass der Staat alles Interesse daran habe, bestehende Heime wie das Erziehungsheim Bernrain nach Kräften zu unterstützen.

In Bernrain wird gern und viel gesungen. Deshalb unterhielten die Buben das dankbare Publikum immer wieder mit erfrischenden Liedern, deutschen, französischen, italienischen und englischen. Von den weiteren Vorführungen sei vor allem noch das köstlich dargebotene Spiel «Der fahrende Schüler ins Paradies» von Hans Sachs erwähnt. Indem sich, hie zaghaft, dort unbekümmert, die Stimmen der Gäste und Zöglinge zu einem gemeinsamen Lied vermischten, fand die Feier einen schönen Abschluss.

Aus den Gesprächsfetzen der Gäste, die sich nachher noch zu einem Zvieri versammelten, konnte man entnehmen, welch grossen Eindruck die Feier hinterlassen hatte. Der Eifer, die Begeisterung und der Wille, den Gästen beste Unterhaltung zu bieten, forderte selbst dem grössten Skeptiker Respekt vor den Zöglingen ab. Manch Vorurteil wurde im Laufe des Nachmittages geradezu hinweggefegt. Wenn darum einige Gäste erkennen durften, dass im Erziehungsheim Bernrain nicht Schwererziehbare in Verwahrung gehalten werden, sondern dass hier vom Schicksal zusammengewürfelte Kinder leben, die ganz einfach Liebe, Verständnis und eine Führung brauchen, die ihnen die eigene Familie nicht geben kann, dann hat die Jubiläumsfeier ihren Zweck aufs schönste erfüllt.

H. R.